

umfassen und zu untersuchen. Wenn man wirklich wissen wollte, ob der Hirnschedel entzogen, so muß man die Haut des Hauptes nebst dem Pericranio incidiren; 2) Die Theile, so ihrem natürlichen Platz verlassen, wiederum an Ort und Stelle zu bringen, wenn man z. E. die eingedruckte Hirn-Schale wieder in die Höhe hebet, oder die durch den verwundeten Schmeer-Bauch vorgefallenen Därme wiederum hinein bringet; 3) Schädliche und unedliche Sachen, als Exter, Kugeln, Stücken Beine und dergleichen aus dem Körper zu ziehen; 4) Die von einander gefonderten Theile wiederum zu vereinigen, wenn man z. E. die Hasen-Scharte curiren will, da müssen die Lippen von dem unterliegenden Zahn-Fleisch zuvor los gemacht werden, und wer die zerbrochenen Rippen wieder zusammen bringen will, der muß die Haut zuvor incidiren; 6) Die Arzeneyen bequem zu adpliciren, als wenn man die Fisteln incidiret und die Geschwüre mit Quell-Wässeln erweitert; 7) Die Wegnehmung oder Apharectin zu verrichten, z. E. bey einem Fleisch-Bruche, alldro man zuvor der Diätreis nöthiger ist; 8) Die wiedernatürlichen Deffnungen und Wege zu verschließen, wie bey dem goldenen Stiche zu sehen; und 9) das mangelnde und verlohrene wieder zu ersetzen. Die Diätreis als eine Chirurgische Operation wird gemeinlich mit zweyerley Instrumenten verrichtet: Nämlich entweder mit Eisen oder mit Feuer, wozu man z. E. das dritte und vierte setzen kan, als ein Band, durch dessen scharffe Zusammenziehung die Fisteln geöffnet und die hangenden Warzen ausgerottet werden, hernach die Quell-Weißel, als womit man Geschwüre erweitert. Mit dem Eisen kan man so wohl in die weichen als harten Theile operiren, jene werden lecitret und incidiret, diese trepaniret, von einander geseget, abgeschnitten und geschabet oder geraspelt. Das Feuer kan man ebenfalls beyden Theilen adpliciren, da denn die Operation Brennen oder Cauterisatio genennet wird.

Diät, Dieta, Französisch Diète, ist eine vernünftige Ordnung in Essen und Trinken, zur Erhaltung der menschlichen Gesundheit, darinne bestehend, daß solche Speisen erwehlet werden, die dem Leibe nicht schädlich, sondern nützlich und gute Nahrung zu geben, dienlich seyn, daß sie in rechter Masse, nach der Eigenschaft einer jeden Speise, und wie man derselben gewohnt oder nicht, zu gehöriger Zeit des Jahres, des Tages und des Alters genommen werde. Ferner gehört zum guten Diät-halten der rechte Gebrauch der Luft, der Bewegung und Ruhe, derer Gemüths-Bewegungen, des Schlafens und Wachens, auch derer Dinge, welche man zur Gesundheit entweder von sich geben, oder behalten muß. Und weil durch eine gute Diät einer Krankheit vorgekommen, oder wenn sie schon wirklich da ist, derselben Krafft ziemlich gebrochen werden kan, so ist nöthig, daß ein Arzt so wohl denen Gesunden als Kranken eine genaue Diät vorschreibe. Die Alten theilten sie in Ansehung der Consistenz derer Nahrungs-Mittel ein in Diætā crassā, mediocrē & tenuē. Eine crassa Diætā bestehet in häufigen und guten Nahrungs-Safft gebenden Speisen, und ist solche entweder simpliciter plena, welche ehemahls vermittelst des ganzen Serfen-Wassers geschabe; oder sie ist plenior & crassior, und geschiehet durch junge Hüner und einzuschluffende frische Eyer; oder sie ist purissima, welche auch verschiedener Thiere Fleisch zulasset. Mediocris Diætā heist, die durch in mittelmäßiger Substanz bestehende Lebens-Mittel ge-

schiehet, dergleichen vormahls das in Fleisch-Brühe eingetunkte Brod, oder auch junges Hühner-Fleischwar; Diætā tenuis ist, welche mit wenig und geringen Nahrungs-Mitteln vorbracht wird, und zwar auf dreifache Manier, als simpliciter, durch bloffe Pulana, tenuis mit Meth, tenuissime da der Krancke gar keine Speisen nehmen durfte; allein heutiges Tages werden solche Diæt-Ordnungen so genau nicht mehr gehalten. Von dieser Materie kan ausführlicher nachgelesen werden *schola Mercuriana, Ranzonius de conseruanda Valetudine. Hoffm. Diss. de Diætā Studiosor. Szabl. Disside Diætā. Wedel Diss. de Diætā Litteratorum*. Das Wort Diætā kömmt von *diastān, nutrio, nähren*.

Diætā, siehe Diät.

Diætā, heist eigentlich ein Zimmer, darinne man speiset, *Vassus Lex. Etymol. Pignorus de Seru. p. 837. Tulenger de Conuiu. l. 26. Turnebus Aduerl. IX. 17. hernach aber überhaupt ein jedwedes Zimmer, l. 55. xi. de Leg. 3. Douz Praëc. in Person. 10. Scheffer de Milit. Nau. l. 6.* Es bedeutet auch einen Ort, wo die Richter zusamment kommen von *diastā, iudico. Suidas.* Ingleichen in Baden-Stuben diejenige Gemächer, worinnen die Speisen vor die Bade-Gäste zubereitet wurden. Daher Diætārius, ein Bedienter, der in dem Speise-Zimmer alles anordnete, den Tisch zurecht machte u. auftraumete. Es wird auch Zeta und Zetarius geschrieben. *Ant. Velserie Diss. de Zeta & Zetario, Douz Praëc. Petron. II. 10. du Fresne II. l. 91. Pufendorf T. I. p. 661. Interpretes ad Plin. Epist. II. 17. n. 12.*

Diætā sudorifera die Schwitz-Curen, wird besonders die Verwaltung des Decocti Lignorum, mancherley Krankheiten damit zu curiren, genennet. Diætarius, siehe Diætā.

Diætetica, heist nicht nur das Speise-Regiment, oder vorgeschriebene Ordnung im Essen, Trinken, Schlaffen, Wachen zc. sondern bedeutet auch den Theil der Arzeney-Kunst, welcher die Erkänntniß und Gebrauch derer sechs nicht natürlichen Dinge lehret.

Diætus, (*C. Cecilius*) siehe Cecilius Diætus, (*C.*) Tom. V. p. 64.

Diäformia, Diäphonia, heist ein Misflaut oder Uebellaut. *Diagalanga Mesua, Rec. Galangæ, Ligni Aloës, aa. 3vj. Caryophyllor. Macis, Ligustici, aa. 3ij. Zingiber. Piper. long. albi, Cinamom. Calami aromatici, aa. 3ij. Calaminthæ sicæ, Menthæ sicæ, Cardamom. major. Spicæ Indiæ, Sem. apii, anisi, foenicul. carui, aa. 3j. Mische es unter einander. Dienet dem kalten und schwachen Magen und Leber, hilft zur Daunung, vertreibt das Aufsteigen, Blähungen, Aufblähungen, verbessert den stinckenden Athem, und hält die Dünste davon zurücke.*

Diägebres, vor diesem ein Volk auf der Insel Sardinien, im Gebürge wohnend. Ehedem sollen sie Jolaentes geheissen haben, weil Jolaus einige Nachkömmlinge des Herculis dahin geführt, und sich selbst wohnhaft niedergelassen. *Strabo V. p. 344.*

Diagnosis, heist bey denen Medicis die Erkänntniß, da man aus denen gegenwärtigen Zeichen und Zufällen die Beschaffenheit der Krankheit erkennet. Man muß dabey den leidenden Theil, die Krankheit selber, und derselben Ursache untersuchen. Das Wort kömmt von *diā, per, durch, und γνώσκω, cognosco, erkennen.*

Diagnostica Signa, sind die gegenwärtigen Zeichen, aus welchen man abnimmt, daß diese oder jene Krankheit schon wirklich zugegen ist.